

Bilder einer Forststadt
Herbert Wilhelmi

Erläuterung zu den Abbildungen auf dem Umschlag:

Historische Postkarte aus der Zeit Ende des 19. Anfang des 20. Jahrhunderts, also aus der Zeit als S. Honda in Tharandt studierte.

Oben links: die Burgruine

Oben rechts: die Bergkirche; darunter das „Talschlößchen“, in dem S. Honda in Tharandt wohnte, links daneben der Altbau der Königlichen Forstakademie, links davon das Bachmannsche Haus, in dem sich die Forstvermessungsanstalt befand, vorn die Wilde Weißeritz

Impressum

1. Auflage Oktober 2024

Verlag Kessel

Eifelweg 37

53424 Remagen-Oberwinter

Tel.: 02228-493

Fax: 03212-1024877

E-Mail: nkessel@web.de

Homepage: www.forstbuch.de

www.forestrybooks.com

ISBN: 978-3-910611-22-1

Bilder einer Forststadt

Tharandt und sein Student Seiroku Honda

von

Herbert Wilhelmi

Mit Ergänzungen von

Otto Wienhaus, Norbert Weber, Mario Marsch

sowie einem Beitrag

von Christoph End und Sebastian Hein

Inhalt

Vorwort	6
Einleitung	7
Zum Geleit	11
1 Die Stadt und ihre Umgebung	13
Forstbotanischer Garten	23
2 Die Gebäude für Lehre und Forschung in Tharandt	29
Der Cotta-Bau	32
Das chemische Laboratorium (Stöckhardt-Bau)	33
Geheimer Hofrat Prof. Dr. Julius Adolph Stöckhardt	35
Das ehemalige Bachmannsche Haus	36
Übersicht zu dem Buch von Stöckhardt „Schule der Chemie“	37
Andere historisch bemerkenswerte Gebäude	38
3 Die akademischen Lehrer	41
Geh. Oberforstrat Dr. h.c. Johann Friedrich Judeich	41
Dr. Johann Adam Reum	44
Hofrat Prof. Dr. Max Robert Preßler	45
Geh. Oberforstrat Prof. Dr. Max Neumeister	46
Geh. Hofrat Prof. Dr. Friedrich Nobbe	47
Prof. Dr. Theodor Julius Reinhold von Schröder	50
Prof. Dr. Hinrich Nitsche	51
Geh. Hofrat Prof. Dr. Heinrich Vater	52
Geh. Hofrat Dr. Max Friedrich Kunze	53
Geh. Hofrat Prof. Dr. Johannes Philipp Weinmeister	54
Prof. Oskar Lehmann	55
Dr. Hermann Krutzsch	56
Prof. Emil Adolf Roßmäßler	57
Hans Georg Scheufler	58
Gustav Adolf Büttner	58
4 Der akademische Lehrplan	60
5 Studenten-Statistik	64
6 Beliebte Gasthäuser in der Forststadt	65
7 Beliebte Ziele für Nahausflüge	76
Burgberg	76
Breiter Grund	78
Heinrichseck	82

Das Grab von Johann Friedrich Judeich	83
Das Grab Heinrich Cottas	83
8 Seiroku Honda – sein Lebenswerk	89
9 Seiroku Honda – Forstliche Wissenszirkulation zwischen Orient und Okzident	93
10 Fortlebende Verbindungen im Zeichen der Völkerverständigung	100
11 Anhang.	114
Literatur	114
Bücherliste von Seiroku Honda (in Englisch)	116
Lebenslauf Seiroku Honda	117
Liste der Parks und Gärten, an denen Seiroku Honda gearbeitet hat	120
Brief von Shin-ichi Ito aus dem Jahr 2024	122

Vorwort

Wie sehr würde sich Dr. Herbert Wilhelmi freuen, dieses Buch in seinen Händen halten zu können? Leider war ihm das nicht vergönnt. Für uns alle unerwartet verstarb er vor 10 Jahren in seiner Heimatstadt Tharandt. Umso schöner ist es, dass sein Manuskript bewahrt blieb. Zu verdanken ist das vor allem Dr. Herbert Bergmann wie auch Prof. Dr. Dr. h.c. Otto Wienhaus, Prof. Dr. Norbert Weber und Dr. Mario Marsch. Allesamt schätze ich als langjährige Forstkollegen und Wegbegleiter. Es ist mir daher als Bürgermeister der Forststadt Tharandt wie auch als Forstmann eine große Freude und Ehre das Erscheinen dieses besonderen Werkes begleiten zu dürfen.

Die wissenschaftliche Sammlung Dr. Wilhelmis, seine akribische und zugleich anschaulich dokumentierte Geschichte Tharandts beschreibt die entscheidende Rolle der Forstwirtschaft für die Entwicklung Sachsens. Darüber hinaus wird ihre weltweite Bedeutung am Beispiel von Seiroku Honda sichtbar. Landschaftsgestaltung und Forstwissenschaft hat Professor Honda in Japan maßgeblich geprägt. Diese Verbindung von Tharandt nach Japan ist bis heute erhalten geblieben. Das ist keine Selbstverständlichkeit. Angesichts der aktuellen globalen Entwicklungen ist das von unschätzbarem Wert und dem Miteinander engagierter Menschen über unterschiedliche Kulturreise hinweg zu danken.

Herausragend illustriert dieses Buch, wie Wald und Forstwirtschaft im Laufe der Geschichte die jeweilige gesellschaftliche Situation wiederspiegeln: Bergbau und Forstwirtschaft waren die Quellen des Reichtums Sachsen und ermöglichen die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung hierzulande.

Mein Dank gilt allen, die dazu beigetragen haben, einem interessierten Leserkreis das Vermächtnis von Dr. Herbert Wilhelmi zugänglich zu machen. Möge es auch kommenden Generationen Einblick in die Zeitgeschehnisse geben. Ich hoffe und wünsche sehr, dass dieser Erfahrungsschatz auch in Zukunft einer friedlichen Welt erhalten bleibt.

Silvio Ziesemer
Bürgermeister
Forststadt Tharandt, Dezember 2024

Einleitung

Das Manuskript dieses Buches wurde von dem verdienstvollen sächsischen Forstwissenschaftler und -historiker Dr. Herbert Wilhelmi verfasst, der am 13. September 2014 völlig unerwartet in Tharandt verstorben ist. In seinem wissenschaftlichen Nachlass, der durch Vermittlung des damaligen Geschäftsführers des Sächsischen Forstvereins – Herrn Dr. Herbert Bergmann – an die Außenstelle der Sächsischen Landes- und Universitätsbibliothek in Tharandt übergeben wurde, befand sich dieses druckreife Manuskript „Bilder einer Forststadt – Tharandt und sein Student Seiroku Honda“ aus dem Jahr 2011. Diese Dokumentation ist ein schönes Zeichen der sächsisch-japanischen und darüber hinaus der deutsch-japanischen Zusammenarbeit.

Zunächst sollte man einen Blick auf die hohe Bedeutung werfen, die man der Forstwirtschaft im Königreich Sachsen am Ende des 19. Jahrhunderts als Seiroku Honda nach Tharandt kam, beigemessen hat. Das kommt sehr deutlich in dem Giebelbild des Königlichen Finanzministeriums – des heutigen Staatsministeriums der Finanzen – zum Ausdruck. Das Gebäude wurde 1890-1896 (also in einer Zeit in der Seiroku Honda in Tharandt studierte) im Stil der Neorenaissance errichtet. In dem Giebelbild ist neben der Saxonia die griechische Göttin Tyche, die Göttin der glücklichen Fügung des Glückes und des Reichtums mit dem Füllhorn dargestellt. Weiter links von ihr sind die wertschaffenden Gewerke abgebildet und an erster Stelle der Forstmann (als Symbol der Forst- und Landwirtschaft) und dahinter der Bergmann. Damit wird auch deutlich, welche Bedeutung den akademischen Bildungsstätten: Der Königlichen Forstakademie in Tharandt und der Königlichen Bergakademie in Freiberg beigemessen wurde. Rechts von der Saxonia sind wesentliche Empfänger der Finanzen: der Städtebau und der Verkehrsbau symbolisch dargestellt.

Bei der 25. Versammlung Deutscher Land- und Forstwirte in Dresden in Gegenwart des sächsischen Königs Johann spricht sich Johann Friedrich Judeich - damals Direktor der Forstlehranstalt in Weißwasser in Böhmen - sehr deutlich für die Verwirklichung der Reinertragslehre in den sächsischen Wäldern aus, durch die die Holz- und finanziellen Erträge deutlich gesteigert werden könnten. Das war sicher auch ein wesentlicher Grund dafür, dass am 1. April 1866 Johann Friedrich Judeich zum Nachfolger



Giebelbild des Sächsischen Staatsministeriums für Finanzen (© Dr. Uta Wienhaus)

von Carl Heinrich Edmund von Berg als Direktor der Königlichen Forstakademie berufen wurde.

Der hohe Stellenwert, den man nicht nur der Forstwirtschaft, sondern auch der Forstwissenschaft im Königreich zur damaligen Zeit beigemessen hat, kommt auch dadurch zum Ausdruck, dass in Tharandt viele Angehörige des Lehrkörpers Geheime Hofräte, Hofräte, Geheime Oberforsträte etc. also Berater des Sächsischen Hofes und der Sächsischen Regierung waren. In der Arbeit von Dr. Wilhelmi sind diese hochrangigen Titel aufgeführt.

Professor Honda hatte später eine überragende Bedeutung für die Landschaftsgestaltung und Forstwissenschaft in Japan. Da diese Verbindung bis in die Neuzeit in Japan und bei Besuchen von japanischen Gästen in Tharandt und Dresden gepflegt wurde, hielten wir es für angebracht, dieses Manuskript der deutschen und japanischen Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Um das Gesamtwerk von Professor Honda in und für Japan zusammenfassend und in kurzer Form darzustellen, haben wir einen japanischen Flyer auch in deutscher Sprache auszugsweise angefügt. Herrn Dr. Kessel vom Verlag ist zu danken, dass er die Herausgabe des Buches



*Ausschnitt aus dem Giebelbild am Sächsischen Staatsministerium der Finanzen
(© Dr. Uta Wienhaus)*

so vorbildlich unterstützt hat. Die Veröffentlichung dieses Buches wurde von vielen Seiten unterstützt. Zu danken ist hier der Urenkelin von Prof. Seiroku Honda und Tochter des berühmten Chemikers und Japanpreisträgers Prof. Kenichi Honda-Frau Mikiko Honda, Herrn Shiro Kuribara vom Kuki City Board of Education, Frau Bentele von der Außenstelle der Sächsischen Landes- und Universitätsbibliothek in Tharandt, sowie den Verwandten von Dr. Herbert Wilhelmi: Dr. Fritz Wilhelmi und der Familie Loeschke. Besondere Erwähnung verdient auch der Sächsische Forstverein, der die Übersetzung des Flyers über die Leistungen von Seiroku Honda aus dem Japanischen ermöglicht hat.

Von ganz besonderem Wert für dieses Buch ist der Beitrag von Dr. End und Professor Dr. Hein von der Hochschule für Forstwirtschaft in Rottenburg. Beide hatten schon über viele Jahre – vor der Aktivierung der Tharandter Beziehungen – mit den japanischen Fachkollegen zusammengearbeitet und haben auch die Rückwirkung von den japanischen Forst- und Parkgestaltungen auf den deutschsprachigen Raum untersucht.

Noch einige Worte zu Dr. Herbert Wilhelmi persönlich: Er wurde am 12. Mai 1934 geboren und wuchs in Königsbrück in Sachsen auf. Im Januar 1961 schloss er sein Forststudium als einer der Besten des Semesters als Diplom-Forstingenieur ab. Viele Jahre war er wissenschaftlicher Assistent am Institut für Forstökonomie der Fakultät für Forstwirtschaft, nach 1989 am Institut für Forstökonomie und Forsteinrichtung der Fachrichtung Forstwissenschaften der TU Dresden. Für seine Verdienste, insbesondere für die sächsische Forstwirtschaft, wurde er zum Ehrenmitglied des Sächsischen Forstvereins ernannt.

Von besonderem Wert sind seine gründlichen literarischen Werke über die sächsische Forstwirtschaft:

- Das vierbändige Werk über „Forstliche Denkmale in Sachsen“, das vom Sächsischen Forstverein e.V. herausgegeben und von 1997 bis 2014 im Kessel-Verlag erschienen ist
- Seine umfangreiche Recherchearbeit über die im 2. Weltkrieg umgekommenen sächsischen Forstleute, die er gemeinsam mit dem sächsischstämmigen Juristen Dr. Müller-Römer durchgeführt hat. Beide haben ihre Väter als Kinder im 2. Weltkrieg verloren. Diese Arbeiten führten dazu, dass die Gedenkstelen für die im 1. Weltkrieg gefallenen sächsischen Forstleute in der Dresdner Heide 2012 durch Stelen der im 2. Weltkrieg ums Leben gekommenen Forstleute ergänzt worden sind. Hierzu wurden noch weitergehende Befragungen und Studien durchgeführt und darauf aufbauend wurde 2016 ein entsprechendes Gedenkbuch über 316 sächsische Forstleute, die im 2. Weltkrieg ihr Leben lassen mussten, ebenfalls im Kessel-Verlag veröffentlicht.

So sind die Veröffentlichungen dieser Werke – auch dieses Buches – eine Anerkennung der fleißigen und gründlichen Arbeit von Dr. Wilhelmi für die sächsische Forstwirtschaft und eine Mahnung für das friedliche Zusammenleben.

Prof. Dr. Dr. h.c. Otto Wienhaus,
Angehöriger der Technischen Universität Dresden

Prof. Dr. Norbert Weber,
Sprecher der Fachrichtung Forstwissenschaften
der Technischen Universität Dresden

Dr. Mario Marsch,
Vorsitzender des Sächsischen Forstvereins e.V.

Zum Geleit

Im Jahre 1890 wurde der aus Japan gekommene Seiroku Honda an der Forstakademie in Tharandt aufgenommen. Anliegen des Autors dieser Abhandlung ist es, an diesem Beispiel zu veranschaulichen, mit welcher Ausstrahlung die forstlich-akademische Bildungsstätte zu Ende des 19. Jahrhunderts ihr Wirkungsfeld auszubauen vermocht hatte. Davon zeugen nicht zuletzt die vielen Studenten aus allen Teilen der Welt, die sich zum Studium der Forstwissenschaft für Tharandt entschieden. Und sie wurden damit auch gern in der Stadt aufgenommene Mitbürger, die ihrerseits zum bunten Bild des gesellschaftlichen Lebens im Ort viele Akzente beitrugen.

Dem Studenten Honda, der sich später außerordentliche Verdienste in seinem Heimatland erwarb, verdankt die Nachwelt auch lebendig verfasste Tagebuchaufzeichnungen. Deren historischen Hintergrund in verschiedenen Details nachzuzeichnen, entbehrt nicht eines besonderen Reizes.

So reifte der Gedanke, die damaligen Lebensumstände und gesellschaftlichen Gepflogenheiten in der kleinen und doch so weithin bekannten Stadt etwas eingehender zu beleuchten. Und namentlich die Perspektive, aus der die Gegebenheiten jener Zeit von dem jungen Studenten Honda wahrgenommen wurden, schien Anlass genug, dieses Stück Geschichte Tharandts und seiner Akademie noch einmal nachzuzeichnen und in authentischen Bildern zu veranschaulichen.

Auch soll vorliegende Ahandlung ein Beitrag sein zu einer jetzt in Japan im Enstehen begriffenen Honda-Biografie. Mit dem geistigen Erbe Seiroku Hondas befasst sich zur Zeit der ehemalige Direktor einer Mittelschule in Shobu-Machi / Saitama, Herr Shinichi Itô. Er weilte schon mehrmals in Tharandt und trug in verdienstvoller Weise dazu bei, die geistig-kulturellen Verbindungen zwischen Japan und Deutschland, speziell zu Sachsen, neu zu beleben. Von seinen regen Intentionen zeugt unter anderem, dass er im April 1997 seinen besonderen Wunsch verwirklichte, an der Tharandter Grundschule einen Schulgarten mit japanischen Bäumen anzulegen. Bereits vorher, im Jahre 1995, hatte es in Tharandt auch ein wissenschaftliches Kolloquium unter dem Titel „Tharandt und ‚seine‘ Japaner“ gegeben. Von Tharandter Seite machte sich von Anfang an in besonderer Weise Prof. (em.) Dr. Otfried Bloßfeld um die Pflege der historisch gewachsenen Beziehungen zu Japan verdient.

Möge das herzliche Verhältnis, das so weite Grenzen immer wieder überwand, festen Bestand für alle Zukunft haben!

Tharandt, im Februar 2011

Dr. Herbert Wilhelmi



1 Die Stadt und ihre Umgebung

Mit welchen Gedanken mag er, der junge Seiroku Honda, von seinem Heimatland aufgebrochen sein, welche Vorstellung mag er von dem ihn erwartenden Studienort in Europa gehabt haben? Und welche Eindrücke erhielt er dann, als ihn das unweit Dresdens gelegene Städtchen Tharandt in seinen Mauern begrüßte, die weltbekannte Königlich Sächsische Forstakademie ihn in die Reihe der hier Studierenden aufnahm?

Die Forststadt stellte sich zu dieser Zeit, um 1890/91, in einem „Adress= und Geschäfts=Handbuch“ mit folgendem Porträt vor:

Tharandt, in seiner landschaftlichen Pracht und Anmuth unter den vielen lieblichen Städten des an hervorragenden Naturschönheiten überaus reich gesegneten Sachsenlandes einzig dastehend, liegt 210 Meter über dem Spiegel der Ostsee nahe bei Dresden, nur drei Wegstunden südwestlich von diesem entfernt am Fuße des sächsisch=böhmischen Erzgebirges. – Mitten durch das über 200 Häuser und 2500 Einwohner zählende Städtchen hindurch führt die aus der genannten Residenz über Freiberg, Chemnitz, Zwickau malerisch sich hinziehende Hauptstraße und Eisenbahn nach Bayern und darüber hinaus. – Dem rühmlichst bekannten und oft beschriebenen Plauenschen Grunde entlang bietet der anmutig gewundene Weg nach Tharandt schon an und für sich dem Reisenden einen hohen Genuss durch die überraschend abwechselungsreiche Aussicht auf fruchtbare Felder und Obstgärten, vielgestaltige grüne Hügel und Berge, dunkle Schluchten, auf freundliche, Wohlstand verrathende Dörfer und wird derselbe außerdem durch eine ungewöhnlich rege Fabrik= und Gewerbetätigkeit belebt und unterhaltend gemacht.

Nachdem kurz zuvor bei der Eisenbahn=Station Hainsberg die hohen, mit üppigem Laub= und Nadelholz bestandenen Bergwände einander auf's Neue näher gerückt waren, erweitert sich dicht vor dem Städtchen Tharandt das aus Nord=Ost kommende Dresdner Thal wieder und spaltet sich hier in zwei nach Nord=West und nach Süden in mehrfachen Windungen verlaufende, das Schloizbach= und das Brunnenthal bildende Arme. – Gerade in die Mitte des idyllischen Vereinigungspunktes dieser drei ihrem Charakter nach ganz verschiedenen Thäler senkt sich steil die sattelförmig auslaufende Spitze des doppelt so hohen Kienberges, welcher den königlichen forstbotanischen Garten trägt; von da schaut die pflegerisch erhaltene, malerische Ruine der seit Jahrhunderten verfallenen Burg Tharandt und die späterhin aus der letzteren Steinen erbaute, freundliche Kirche majestätisch in die entzückend schöne



Landschaft hinein, in welcher der klare Schloßteich ihr harmonisches Bild mit zauberhafter Treue wiederspiegelt und die Villen und Häuser der Ortes, mit ihren zahlreichen Rosengärten in buntester Mannigfaltigkeit sich ausbreiten.

– Durch das seine beiden anderen Schwester in imposanter Schönheit und zugleich Anmuth übtereffende Brunnenthal, in welchem nächst den „heiligen Hallen“ das Mineralbad mit Kurhaus, Hotel und Restauration gelegen, rollt der Gebirgsfluß „wilde Weißeritz“ auf steinigem Bette sein crystallhelles, forellenreiches Wasser in der Richtung nach Dresden, während von den zu beiden Seiten hoch aufgerichteten, mit herrlichen Buchen, Fichten und Tannen bestandenen Höhen zahlreiche Quellen nach dem mit lautem Geplätscher flüchtig davon eilenden Flüsschen herabrieseln und dem Thale Leben und Kühlung geben, laden die durch fürsorgliche Hand angebrachten schattigen Sitze zum genussreichen Ausruhen in der Stille des Waldes ein. – Ueberall ziehen sich rechts und links zahlreiche, gut gepflegte Promenadenwege theils in der Ebene dahin, theils nach dem Rücken der Berge hinauf, wo unübertreffliche Waldfülle, mannigfache Aussichtspunkte, sowie sonstige Tharandt eigenthümliche Sehenswürdigkeiten die Mühe des Aufstieges lohnen; – nur kurz sei nochmals der Ruine, der Kirche und des forstbotanischen Gartens gedacht, sodann erinnert an die gräflich Suminsky'sche Besitzung, den Königsplatz, Cottas Grab, Heinrichseck, Strohtempel, heilige Hallen, breiten Grund, Johannistempel,



stille Liebe, nicht zu vergessen der im Dresdner Thale thalabwärts führenden Niederleithen, auch des auf der gegenüber liegenden Bergseite in gleicher Richtung laufenden äußerst lohnenden Brüderweges. Aber auch die nähere und fernere Umgebung von Tharandt gewährt reichlich Gelegenheit zu den allerlohnendsten Fußwanderungen durch stundenlang sich hinziehende herrliche Laub- und Nadelwaldungen in eine ebenso für den Zoologen als Botaniker und Mineralogen höchst ergiebige, aber auch jeden Naturfreund entzückende und befriedigende Gebirgsgegend. ...

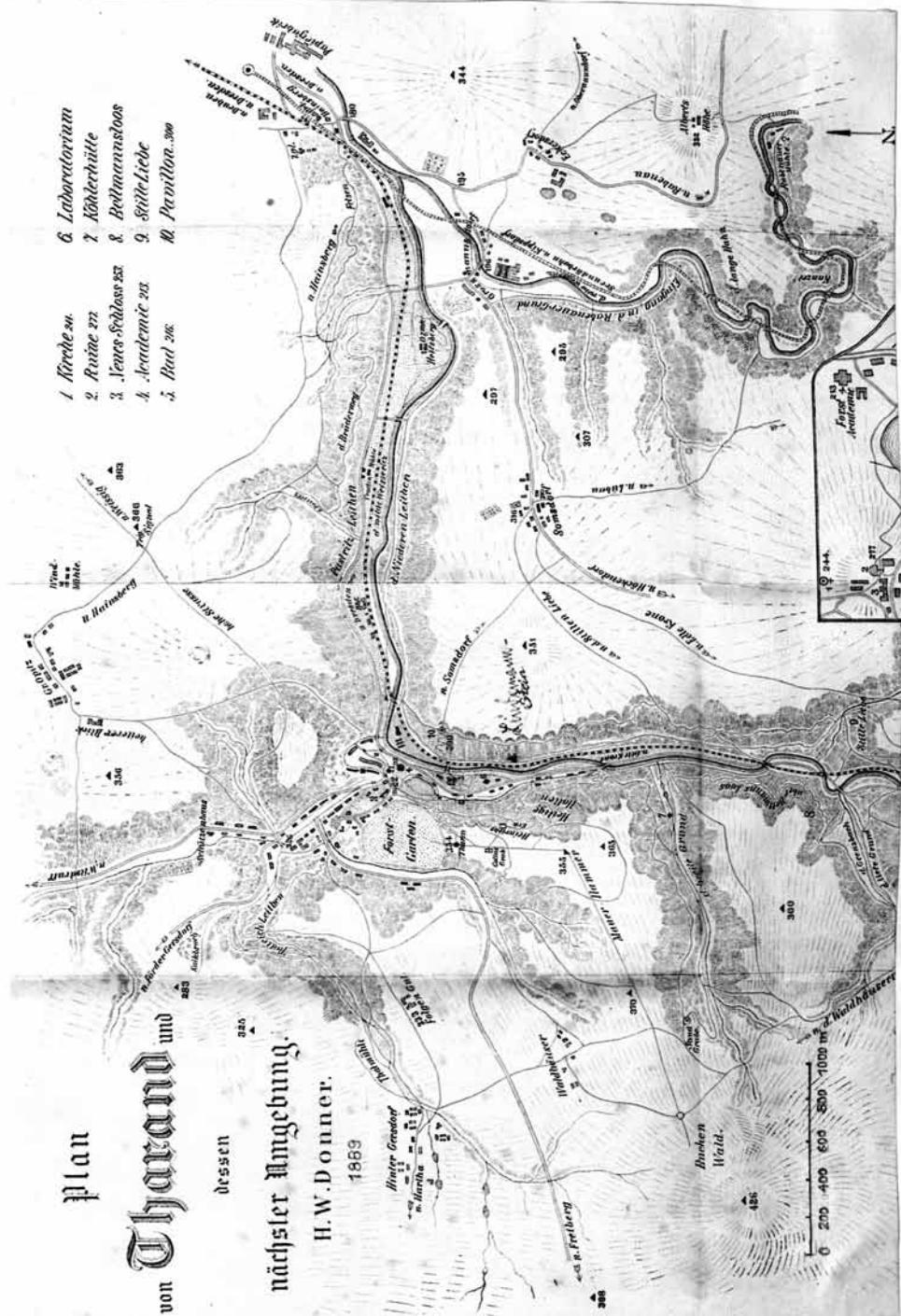
Nach seinen geschilderten gesundheitsdienlichen und angenehmen Lageverhältnissen und den in seltener Anzahl und Mannigfaltigkeit rings um dasselbe aufgebauten Naturschönheiten kann es nicht Wunder nehmen, dass Tharandt seit lange zu den beliebtesten Sommerfrischen und klimatischen Kurorten, sowie durch seine im mehrerwähnten Brunnenthal gefassten und in dem mit allen Erfordernissen der Neuzeit zweckmäßig eingerichteten Hotel zum Bade zur Verwendung kommenden Mineralquellen zu den bewährtesten Heilbädern zählt.

Eine dem Alter nach zweite namhafte Größe (der Stadt), zugleich ihr Ruhm und Stolz, ist die 1811 von dem berühmten Heinrich Cotta als Privatunterrichtsinstitut gegründete, 1816 zur Staatsanstalt erhobene, seitdem weltbekannt gewordene Königliche Forstakademie, mit welcher von 1830 bis

Plan von **Thüringen** und
dessen
nächster Umgebung.

H.W. Donner

1980





Schlossteich und Burgberg in einer historischen Darstellung

1870 unter besonderer Direction eine landwirthschaftliche Abtheilung verbunden gewesen ist; zu ihr gehört der vorzüglich gepflegte und als Zierde der Stadt von Einheimischen und Fremden vielbesuchte forstbotanische Garten, desgleichen eine nach Tausenden von Bänden zählende Bibliothek, eine nach Umfang und Einrichtung gleichbedeutende, beziehentlich ihres reichen Schatzes systematisch geordneter Thierschädel einzig dastehende naturwissenschaftliche Sammlung, sowie ein allen Erfordernissen der Jetztzeit genügendes, in einem Hause neu eingerichtetes chemisches Laboratorium; außerdem befindet sich noch im Akademiegebäude unter Leitung des Professors der Botanik ein Gleichfalls rühmlichst bekanntes pflanzenphysiologisches Institut, sowie landwirthschaftliche Versuchs- und Samencontrol=Station.

Ackerbau, Handel und Großindustrie sind in unserer Stadt nur wenig vertreten, dagegen Kleingewerbe und Vermiethen von Wohnungen an die zahlreichen Sommergäste und Studirenden Hauptnahrungszweige ihrer Einwohner.

Trotzdem oder vielleicht gerade deshalb ist das Leben an dem reizend gelegenen, durch mittleren Wohlstand seiner Bewohner behaglichen und nichts weniger als kleinstädtisch gearteten Orte umso angenehmer, als seine überaus nahe Beziehung zu Dresden, nach und von welchem täglich je zwölf Eisen-



Bad Tharandt bei Dresden.

Klimatischer Kurort. — Reizendste Lage Sachsen's. Mineral-, Moor-, Salz-, und Kiefernadel-Bäder. Parc- und Kur-Anlagen. Laub- und Nadelholz. — Jede Mittwoch großes Kur-Concert und Reunion. In- und ausländ. Zeitungen. — Anfang der Saison Mai, Schluss October. — Prospectus gratis.

— Hotel zum Bad. Comfortable Sommerwohnung. (mäßige Preise.) — Pension. — Restaurant. — Ausspannung. — Touristen und Vereinen bestens empfohlen durch den Besitzer

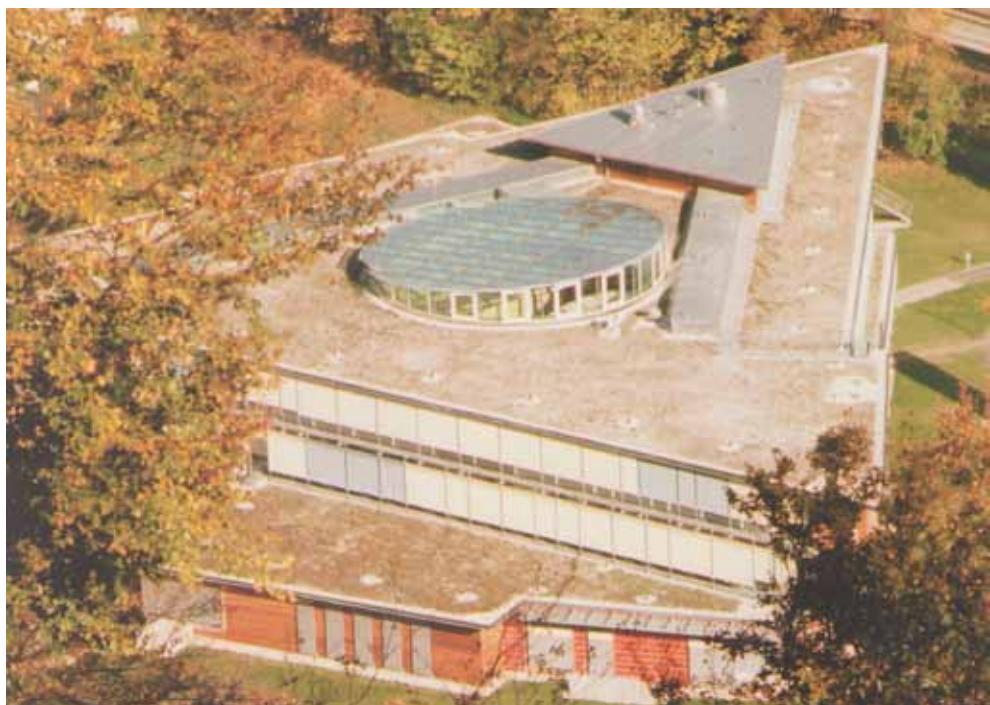
H. W. Donner.

N.B. Im Hotel wohnende Familien haben Concerte frei.





Auf dem Gelände des alten, Bauschäden aufweisenden Stadtbadhotels sind moderne Gebäude der Fakultät Forst-, Geo und Hydrowissenschaften, Fachrichtung Forstwissenschaften der Technischen Universität Dresden errichtet worden: Judeich-Bau, forstliche Bibliothek und Mensa.

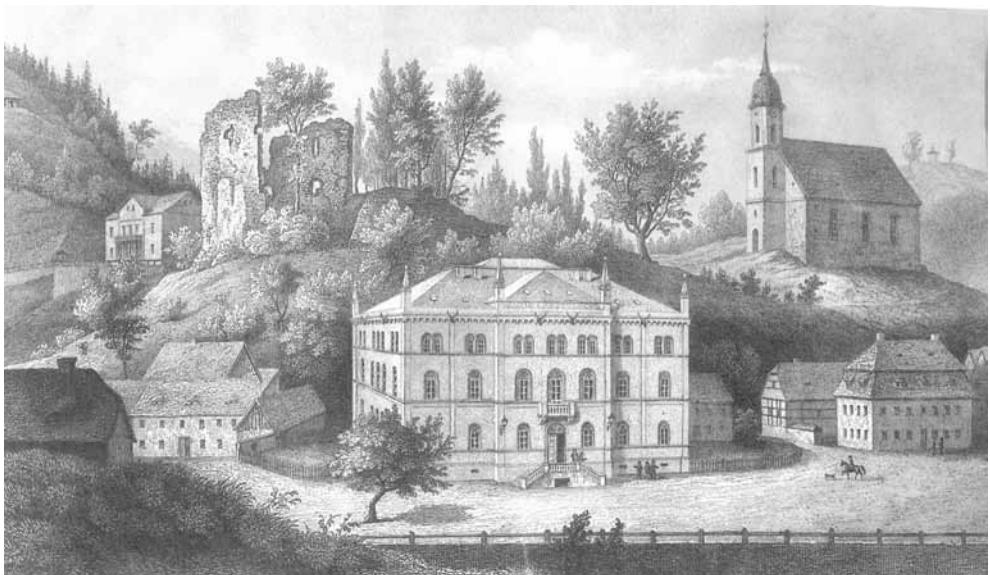




Im Vordergrund der neue Judeich-Bau (im Jahre 2000 eingeweiht), im Hintergrund auf dem Berg (links) die Villa von Prof. J. A. Stöckhardt, daneben (rechts) die Burgruine.



Neubau (jetzt Roßmäßler-Bau): Zweigbibliothek der SLUB und Mensa, eingeweiht im Jahr 2005, war davor Standort des Stadtbad-Hotels.



Ein Stich vom Jahre 1866: Königl. Sächs. Akademie für Forst- und Landwirthe zu Tharandt (C. Dietrich sc.)

bahnzüge in einer halben Stunde führen, alle geistigen und leiblichen Genüsse der Großstadt ihm nahe bringt, ohne die vielen Schattenseiten einer solchen fühlen zu machen.

Dabei ist Tharandt selber nicht arm an besseren Vergnügungen und geselligen Unterhaltungen und besitzt, abgesehen von den schon genannten, für eine Stadt seiner Größe sehr bedeutenden wissenschaftlichen Bildungsmitteln eine protestantische Kirche, ... ferner eine mittlere Volksschule, an welcher in sieben Klassen ebenso viel Lehrer über 400 Kinder beiderlei Geschlechts unterrichten, ebenso ein Privat-Knabeninstitut mit einigen dreißig Pensionären und etwa gleich vielen Tagesschülern behufs ihrer Vorbildung bis Tertia sowohl der Gymnasien, als der Realgymnasien, desgleichen eine höhere Privat-Töchterschule, einen Fröbel'schen Kindergarten, ein Kaiserliches Post- und Telegraphenamt, sowie Königliches Forstrent- und Untersteueramt, ein Amtsgericht, eine Gendarmerie-Station, drei praktizirende Aerzte, eine privileg. Apotheke mit Drogen- und Mineralwasserhandlung, eine Kuranstalt für Nervenkranke, eine Buchhandlung mit Journalistikum, eine Volksbibliothek, zwei andere Leihbibliotheken, eine Buchdruckerei, ein eigenes Tage- und Anzeigeblatt, ein photographisches Atelier, mehrere Lohnfuhrwerker, verschiedene Delikatessen-